

prüfen und bitten andere um Feedback. Sie lieben den Gottesdienst und sind bereit, zur Ehre Gottes und zum Aufbau des Leibes Christi ihr Bestes zu geben.

Leidenschaftliche geistliche Gemeinschaften feiern Gottesdienst nicht nur am Sonntag; gottesdienstliche Elemente gehören wesentlich zu allen ihren Programmen und Veranstaltungen für sämtliche Alters-, Interessen- und Projektgruppen. Sie durchdringen die ganze Gemeindegarbeit mit dem Gebet. Sie bitten nicht nur Frauen und Männer um Mitarbeit im Gottesdienstteam, sondern leiten Mitarbeiter dazu an, wie sie bei Chorproben und Gruppentreffen, in Küchenteams und bei Krankenhausbesuchen ein Gebet sprechen können. Gemeindeglieder übernehmen Advents- und Passionsandachten und schreiben Besinnungen für den Gemeindebrief und die Website. Dass Laien sich an der Leitung des Gottesdienstes und des Gebets beteiligen, wird als selbstverständlich erwartet. Diese Gemeinden beschränken sich nicht darauf, das Beten zu Hause zu *empfehlen*; sie *lehren* die Menschen be-

ten und leiten sie dazu in Kursen an. Sie weisen auf gute Hilfsmittel für die persönliche Andacht hin. Sie nehmen die von John Wesley empfohlenen geistlichen Übungen ernst: das tägliche persönliche Gebet, das Lesen der Heiligen Schrift, die regelmäßige Teilnahme am Abendmahl und gelegentliches Fasten. Gott arbeitet dadurch an der Seele und lässt Menschen in die Jüngerschaft hineinwachsen. Die persönliche Andacht und der gemeinsame Gottesdienst verstärken sich gegenseitig. Geistliche Gemeinschaften „beten ohne Unterlass“ (1. Thessalonicher 5,17).

In Gemeinden, die leidenschaftliche Gottesdienste feiern, ist die Musik zumindest gut, in der Regel ausgezeichnet, aber nie kümmerlich. Musik spricht die Seele

Zu Weihnachten etwas Neues

In einer Gemeinde hatte man seit Jahrzehnten die Heiligabend-Gottesdienste immer gleich gestaltet: einen Abendmahlsgottesdienst am frühen Abend und einen Spätgottesdienst mit Kerzenlicht und klassischen Weihnachtsliedern bis um Mitternacht. Der Abendmahlsgottesdienst war zwar nur schwach besucht, aber den Gemeindegliedern wichtig; der Spätgottesdienst war gut besucht, aber wegen der späten Tageszeit nahmen kaum Kinder daran teil. Nach Jahren fiel der Gemeindeleitung plötzlich auf, dass an Heiligabend nur wenige junge Familien anwesend waren. Zum feierlichen Abendmahlsgottesdienst mochten die Eltern ihre Kinder nicht mitbringen. Manche Familien hatten Gäste aus anderen Kirchen, die wegen ihres unterschiedlichen Abendmahlsverständnisses lieber auf die Teilnahme verzichteten.

Risikobereite Mission

Wahrlich, ich sage euch:

Was ihr getan habt einem von diesen Geringsten, die zu meiner Familie gehören, das habt ihr mir getan. Matthäus 25,40

So leuchtend wie eine reife Orange
ist die risikobereite Mission
fruchtbarer Gemeinden.



Eine beeindruckende Woche in Honduras

1

Wir wurden von unseren Gastgebern am Flugplatz abgeholt. Nachdem unser Gepäck in ihrem Geländewagen verstaut war und die vielen Leute sich in die Sitze gequetscht hatten, fuhren wir aus der Stadt hinaus und in grüne Täler mit tropischen Wäldern hinein. Auf einer kurvenreichen Straße ging es auf und ab, in jeder engen Kurve wurden wir heftig aneinander gepresst. Bei den vielen Unebenheiten schrien und lachten wir und rückten noch enger zusammen. Es dämmerte schon, als wir spürten, wie der feste Belag zuerst in eine Schotterstraße und später in eine staubige Löcherpiste überging. Es wurde dunkel und immer seltener kam uns ein anderes Auto entgegen. Zuletzt wurden wir in völliger Dunkelheit um riesige Schlaglöcher herummanövriert. Außer unseren Scheinwerfern war nirgends ein Licht zu sehen. Unser Geländewagen hielt auf einer unbefestigten Dorfstraße neben einem Zaun an. Als der Fahrer die Scheinwerfer ausschaltete, verschluckte uns die Dunkelheit der mondlosen Nacht. Wir konnten nichts sehen, aber wir hörten menschliche Stimmen, eine große Menschenmenge kam auf unseren Wagen zu. Als wir ausstiegen, drängten junge und alte Menschen herbei, streckten uns die



und dass die Vertrauenswürdigkeit und Kompetenz aller, die daran beteiligt sind, die Bereitschaft zum Geben wesentlich beeinflussen. Pastoren und mit Finanzen betraute Mitarbeiter sind detailliert über die Gemeindefinanzen informiert und können gründlich und exakt darüber Auskunft geben.

In außerordentlich großzügigen Gemeinden gibt auch der Pastor den Zehnten, ebenso die Laien mit Leitungsverantwortung, oder sie setzen sich das Geben des Zehnten als Ziel. Dies wird auch von den Mitgliedern des Finanzausschusses und von anderen in Leitungspositionen erwartet. Die geistliche Reife, die daraus erwächst, und das außerordentliche Engagement, das im Geben des Zehnten zum Ausdruck kommt, fördern die klare Ausrichtung und Integrität des kirchlichen Dienstes.

Außerordentliche Großzügigkeit ist die Frucht wachsender Reife in Christus. Sie wird bewirkt durch die heiligende Gnade Gottes, die unsere Herzen formt und unsere Wertvorstellungen und Verhaltensweisen verändert. Außerordentliche Großzügigkeit unterstützt auch die anderen vier Kennzeichen fruchtbarer Gemeinden. Sie hilft den Missionsauftrag erfüllen, Menschen zu Jüngern und Jüngerinnen Jesu Christi zu machen, damit die Botschaft von Gottes Liebe in Christus heute und in der Zukunft viele Menschen erreicht.

6

Fragen

- Wie beurteilen Sie die Art und Weise, wie in Ihrer Gemeinde über Geld gelehrt wird? Welche Werte und Themen sind für Ihre Gemeinde leitend im Bemühen um das Geben und um den Zehnten? Wie sorgfältig geht Ihre Gemeinde Ihrer Meinung nach mit dem ihr anvertrauten Geld um?
- Wie sind Sie von der Großzügigkeit eines anderen Menschen berührt und im Blick auf Ihr eigenes Geben beeinflusst worden? Von wem haben Sie Großzügigkeit gelernt? Wer beeinflusst Sie im Sinne wachsender Großzügigkeit?

Kennzeichen außerordentlicher Großzügigkeit

Den Reichen in dieser Welt gebiete, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den unsicheren Reichtum, sondern auf Gott ...; dass sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behilflich seien, sich selbst einen Schatz sammeln als guten Grund für die Zukunft, damit sie das wahre Leben ergreifen.

1. Timotheus 6,17–18

Gemeinden, die sich durch außerordentliche Großzügigkeit auszeichnen, betonen, dass Christen das Geben nötiger haben als die Kirche ihr Geld. Sie lehren, predigen und praktizieren proportionales Geben mit dem Zehnten als Ziel. Sie reden von Freude und Hingabe zur Ehre Gottes und vom geistlichen Wachstum, das immer großzügiger macht.

Bei der Verpflichtung zum Geben geht es nicht um Geld und Budgets, sondern um Mission, geistliches Wachstum und um die Beziehung zu Gott. Treue Haushalterschaft vertieft das Gebetsleben, baut Gemeinschaft, stiftet Sinn und bewirkt eine klare Sicht für den Auftrag. Geben macht Menschen fähig, Gott dankbar zu dienen.

Gemeinden üben Großzügigkeit auch, indem sie gesamtkirchliche Dienste, besondere Projekte und lokale und weltweite Anliegen unterstützen. Sie leisten Soforthilfe in Katastrophenfällen und bei unerwarteten Notlagen. Sie halten Ausschau nach neuen Möglichkeiten, mit denen die Gemeinde den Menschen noch besser dienen kann. Sie gehen Missions-Partnerschaften ein, unterstützen Hilfsprogramme für Arme, setzen sich für diakonische und missionarische Projekte, Gemeindegründungen und andere Aufgaben ein. So wird das Zeugnis der Gemeinde real, greifbar und bedeutungsvoll.

Herr Jesus Christus, du zeigst die Gefahren, die mit der Fixierung auf irdische Werte verbunden sind und den Gewinn, wenn wir von unserem Vermögen abgeben. Lehre mich, mit dem mir Anvertrauten recht hauszuhalten. Amen.

Gebet

Seite 142–146

Vertiefung